

Wiesbadener Tagblatt.

No. 5.

Freitag den 7. Januar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Wegen eingelegten Nachgebots wird die Benutzung der Kiesgrube bei Mosbach

Samstag den 8. Januar, Morgens 10 Uhr, anderweit auf 3 Jahre verpachtet, weshalb Lusttragende hiermit eingeladen werden.

Wiesbaden, 3. Januar 1853.

Herzogliches Kreis-Amt.
Ferber.

Ein Pelzstauchen und ein weißes Taschentuch sind gefunden und hier abgegeben worden. Der Eigenthümer kann sich zur Empfangnahme während 4 Wochen hier melden.

Wiesbaden, 6. Januar 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Geschäftslocale des Herzoglichen Finanzministeriums

- 22 Schränke von verschiedener Größe,
- 5 Actengestelle,
- 8 Kulte,
- 3 Tische,
- 1 blechernes Kohlenbecken,
- 6 Stühle mit Leder überzogen,
- 2 Weidenstühle und
- 1 Drehstuhl

an den Meistbietenden öffentlich vergeben.

Wiesbaden, den 7. Januar 1853.

30

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. Januar, Vormittags 9 Uhr, läßt die Frau Philipp Scheurer Wittve in dem „Weilburger Hof“ dahier wegen Geschäftsaufgabe, 22 Dhm gut gehaltenen Aepfelwein, 17 Stückfaß, wovon 10 mit Thüren und Messingschrauben, 64 Faß von $\frac{1}{8}$ bis zu 4 Dhm, 2 Obstfaltern mit eisernen Schrauben, 1 Aepfelmühle, 1 Schrotmühle, 2 Malz-

fegen, 1 Faßwinde, Kellerlager, Küferwerkzeuge, Leder-Schläuche mit Messing-schrauben, sowie Wirthschaftsgeräthschaften, als: Tische, Stühle, Schränke, Krüge, Gläser, Flaschen ic. freiwillig gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Wiesbaden, 5. Januar 1853.
15

Der Bürgermeister.
Fischer.

Montag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher dahier in Mainz im öffentlichen Lagerhause, genannt Karmeliterkloster, eine Parthie nußbaumene Furniere, worunter sich schöne Maßern befinden, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
39

Siegliß, Gerichtsvollzieher.

Englische Sprache und Literatur, und Shakspearean Readings.

Dr. Heinrich Fick, Verfasser der bekannten englischen Lehrbücher (Grammatik, Lesebuch, Wörterbuch ic.), früher Professor of German Literature at the late College for Civil Engineers, Putney, London, hat sich, nach 25jährigem Aufenthalt in England, in Mainz niedergelassen, und wird, nach eingeholter Erlaubniß eines Herzoglich Nassauischen Staatsministeriums, einigemal in der Woche (vorläufig Dienstags und Freitags — das erstemal am 4. Januar 1853) nach Wiesbaden kommen, um Unterricht im Englischen zu erteilen, und einen Coursus von Shakspearean Readings zu geben. Das Nähere wird Herr Buchhändler **Kreidel** in Wiesbaden, auf Nachfrage, gefälligst mittheilen.
35

Dampfschiff-Fahrt für den Nieder- & Mittelrhein. Düsseldorfer Gesellschaft.

Winter-Fahrplan.

Von **Biebrich** Morgens 7³/₄ Uhr bis **Cöln** (Deutz).

„ „ „ 9¹/₄ „ „ **Cöln** (Düsseldorf) an die
Züge bis Aachen, Düsseldorf,
Elberfeld.

„ „ Mittags 2¹/₂ „ „ **Mannheim**.

Jeden Montag, Donnerstag und Samstag nach **Arnheim** (Amsterdam) und **Rotterdam**, und Montag und Donnerstag direct in 3 Tagen nach **London**.

In dem Personentarif sind Aenderungen, beziehungsweise wesentliche Ermässigungen eingetreten.

BIEBRICH, 1. Januar 1853.

40

Der Agent:
J. H. Lembach.

Bei Frau **Anna Birel**, Spiegelgasse No. 5, werden jede Woche **Glacé-Schuhe** gewaschen und gefärbt, ohne inwendig schwarz zu werden.
2

Dietenmühle.

Sonntag den 9. Januar

findet

Flügel-Musik

statt,

wozu meine ergebene Einladung.

J. Fritz.

41

Strohsohlen

von Nassauischem Stroh, werden fortwährend in der Flecht Schule der **Filanda** gefertigt. Das Paar doppelte Sohlen kostet 20 fr., einfache — Pariser — 16 fr. Die Sohlen sind sehr dauerhaft und zwei Paare genügen für den ganzen Winter. Dieses vortreffliche Schutzmittel gegen kalte Füße ist besonders den Militärs, Forstleuten und allen Denen zu empfehlen, deren Beschäftigung sie nöthigt, während des größten Theils des Tages sich außerhalb der warmen Stube zu befinden. Bei dem Kaufmann Herrn **Philipp Eugénbühl** am Uhrthurm können diese Strohsohlen ebenwohl bezogen werden. 42

Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten **Sustentabletten** (concessio-
nirte Pâte pectorale), als vortrefflich er-
probt gegen Hals- und Brustbeschwerden, empfiehlt und verfertigt **S. Wenz.**

1/2 Schachtel
18 fr.

1/2 Schachtel
36 fr.

155

Zur gefälligen Beachtung.

Gute Weinschöne ist zu haben bei

Kaspar Fenzel

234

in Mainz, Brand C. 353 u. 354.

Kinder, welche zu ihrer Ausbildung hiesige Schulen besuchen sollen, können in einer stillen gebildeten Familie, unter billigen Bedingungen, Logis, Kost und aufmerksame Pflege finden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 43

Von dem **Hanfgarn**, welches durch Vermittlung des Frauen-Vereins gesponnen wird, ist wieder vorrätzig Geisbergweg No. 3. 536

Gesuche.

Ein Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht eine Stelle auf den 1. Februar. Näheres in der Expedition d. Bl. 44

Logis - Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Burgstraße Nr. 4 ist ein Logis, bestehend in 6 Zimmern, 2 Dachkammern, Küche, Keller, Holzstall, Bleichplatz, Trockenspeicher, sogleich oder auf den 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. 45
- Ed des Heidenbergs in No. 58, am Brunnen, gegen Herrn Rufus Walther über, ist im Seitenbau der zweite Stock bis den 1. April zu vermiethen. 46
- Friedrichsplatz bei Hof-Sattler E. G. Behrens ist die seither von Herrn Hofgerichts-Procurator A. Wilhelmi bewohnte Bel-Etage auf den 1. April d. J. zu vermiethen. 47
- Geisbergweg No. 20 ist eine vollständige Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 27
- Gemeindebadgasse bei Wittwe Häuser ist ein vollständiges Logis auf 1. April zu vermiethen. 48
- Goldgasse No. 19 bei E. Börner ist der dritte Stock zu vermiethen und kann gleich oder später bezogen werden. 49
- Große Burgstraße bei Peter Hasler Wittwe ist ein Laden mit Comptoir zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Zimmer abgegeben werden. 50
- Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walther sind zwei kleine Wohnungen, eine im Hintergebäude und die seither von Schreinermeister Neeb bewohnte, auf den 1. April zu vermiethen. 51
- Kranzplatz No. 5 bei August Lenz ist ein Logis mit oder ohne Laden zu vermiethen. 52
- Langgasse No. 24 sind 2 auch 3 möblirte Stuben, eine Mansarde, eine Küche zu vermiethen und gleich zu beziehen. 543
- Marktstraße No. 48 bei Otto Schellenberg ist ein Laden nebst Wohnung auf 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. 53
- Mauergasse No. 1 b bei Jacob Weygandt ist das von Herrn Mundkoch Jung seither bewohnte abgeschlossene Logis, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, 2 Mansarden, Holzstall, Mitgebrauch des Trockenspeichers, Waschküche, Pumpe und Bleichplatzes auf den 1. April zu vermiethen. 54
- Meggergasse No. 31 ist ein Logis mit Laden, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller, Holzstall und Kammer, gleich auch später zu beziehen. Auch kann ein Logis ohne Laden abgegeben werden. 55
- Nerostraße bei Gottfried Ellmer ist wegen Wohnortsveränderung ein Logis im zweiten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, auf 1. April zu vermiethen. 56
- Nerostraße No. 34 bei Schreiner Hebingen ist ein kleines Logis gleich und auch später zu vermiethen. 57
- Rheinstraße No. 4 ist eine Wohnung im Hofgebäude zu vermiethen. 58
- Schwalbacher Chaussee bei G. H. Quersfeld ist das von Herrn Hofrath Red bisher bewohnte Logis, bestehend in 6 Zimmern, 3 Dachstuben, Keller, Holzstall etc., auf den 1. April l. J. anderweit zu vermiethen. 59

Taunusstraße No. 10 bei Frau Wolff ist der dritte Stock auf den 1. April zu vermieten. 60

Untere Webergasse No. 4 ist der dritte Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 3 Speicherkammern und Holzplatz zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 607

Verlängerte Marktstraße bei Friedrich Börner ist auf den 1. April d. J. die Wohnung im zweiten Stock zu vermieten. 608

Wilhelmstraße No. 2 ist in der Bel-Etage eine große Wohnung jahresweise zu vermieten. 61

180 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Rufus Walther. 62

1900 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei Ph. Weygandt. 63

Stadtpost.

Wiesbaden, 6. Jan. Bei der heute stattgehabten Wahl des Kreisbezirksraths, wobei 121 Wahlmänner zugegen waren, wurden mit absoluter Stimmenmehrheit zu Kreisbezirksräthen gewählt:

- | | | |
|----|--|-----------------|
| 1) | Herr G. L. Freytag | mit 98 Stimmen. |
| 2) | " Philipp Zollmann | " 97 " |
| 3) | " Bürgermeister Dresler zu Schierstein | " 95 " |
| 4) | " Feldgerichtschöffe Ph. Weygandt | " 94 " |
| 5) | " Christian Bertram | " 93 " |
| 6) | " Forstmeister Dr. Genth | " 84 " |
| 7) | " G. Ruf zu Wiebrich | " 71 " |
| 8) | " Schreiner Dietrich zu Bierstadt | " 67 " |

Wiesbaden, 6. Jan. Vor ein paar Tagen wurde einem hiesigen Jagdliebhaber das seltene Glück zu Theil, einen Fuchs zu schießen. In der Freude seines Erfolgs sprang er auf ihn zu, nahm ihn beim Kragen und sagte: „Tropf, elendiger, hab' ich dich“? In demselben Augenblicke aber biß ihn der Fuchs, den unser Jäger für todt geglaubt, dermaßen in den Daumen und hielt ihn so fest, daß er seine Begleitung zu Hülfe rufen mußte. Als diese herbeigesprungen kam und von Weitem rief: „Hast Du ihn“? sagte unser Jäger: „Nein, eilt Euch, er hat mich“!

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 6. Januar.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 25 fr.	7 fl. — fr.	4 fl. 50 fr.	2 fl. 33 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 30 fr.	— —	— —	2 fl. 42 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	unverändert.
bei Korn	6 fr. weniger.
bei Gerste	20 fr. mehr.
bei Hafer	3 fr. weniger.

Bur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

Noch einmal so schön als bei ihrem Eintritte, stand das reizende Mädchen vor dem in ihren Anblick Versunkenen — doch es war Napoleon!

„Das Alles hindert ihn nicht zum Verräther an mir zu werden“! stieß er in kurzen Tönen hervor. „Das Kriegsgericht mag entscheiden“, setzte er mit Nachdruck hinzu.

„Ach dann ist mein Bruder verloren“! rief Bertha verzweifelt.

„Weil dieses seine Schuld herausstellen wird“?

„Weil es Schuld finden wird, weil es will! O es kennt kein Erbarmen! . . . Es wird den Unschuldigen verdammen, richten, tödten . . . und ich habe keinen Bruder, meine Mutter keinen Sohn mehr“!

„Sie vergessen, daß der Ausspruch meines Kriegsgerichts mir vorgelegt werden muß, bevor er vollzogen werden darf“.

„O dann, Sire“, flehte Bertha, von Neuem zu seinen Füßen sinkend, „dann üben Sie Gnade! Sie können Ferdinand nicht verdammen, er ist unschuldig! Der Auftrag seines Principals führte ihn . . .“

„Sie sind in Deutschland geboren“? unterbrach der Kaiser, Bertha aufhebend, die rührende Bitte.

„Zu Befehl, Ew. Majestät“, antwortete sie, betroffen, daß ihr Schmerz so wenig Eindruck gemacht.

„Aber von französischen Eltern vielleicht“?

„Meine Eltern und Voreltern waren Deutsche“.

„Sie sind in Frankreich erzogen wahrscheinlich“?

„Nein, Sire“.

„Haben aber eine französische Erzieherin gehabt“?

„Mein guter Vater starb in meiner frühesten Kindheit und die karge Pension der Wittve eines Infanterie-Hauptmanns erlaubte meiner armen Mutter nicht, ihrer Tochter eine Erzieherin zu halten“.

„Nun, das hätte ich bei Gott nicht geglaubt, daß in Deutschland solch hoher Liebreiz gedeihen könne“! sagte sich Napoleon in der Sprache seiner vaterländischen Insel.

„Und mein armer Bruder, Sire“? wagte Bertha noch einmal zu fragen. „Darf ich meiner jammernden Mutter keine Hoffnung auf kaiserliche Gnade bringen“? setzte sie mit wachsendem Muth hinzu. Sie war Mädchen genug, um dem Schweigen Napoleon's Worte unterzulegen.

„Ich werde die Sache genau untersuchen lassen“.

„O, dann ist mein Bruder gerettet“! rief Bertha. Und sie beugte sich auf die Hand des Kaisers, und drückte sie an ihre Lippen, an ihre freudklopfende Brust . . . bis endlich Napoleon sie ihr leise entzog. — „Ich werde Ihnen meine Entscheidung kundthun“, sagte er zu ihr, und Constant erschien, die vor Angst und Entzücken Weinende zurückzuführen.

Dieser ersten Audienz folgte bald eine zweite, und dieser eine dritte.

„Constant“! rief der Kaiser seinen Kämmerer zurück, da Bertha nach dem dritten Besuche unter dessen Führung das kaiserliche Cabinet verlassen; „gieb der Mademoiselle viertausend Francs, und sage, daß sie nicht wiederkommen wird; ihr Bruder ist frei“.

Bertha, leichtsinnig zuweilen bis zur Taktlosigkeit, und dabei der Macht ihrer Reize zu viel vertrauend, hatte vergessen, daß Napoleon, der Herrscher von Allen, sich selbst nicht beherrschen ließ, sei es auch von der Schönsten aller Weiber. Diese Vorsicht hatte Bertha in jugendlichem Uebermuthe vernachlässigt. Darum ward ihr Bruder wohl frei, sie selbst aber sah des Kaisers Angesicht nicht wieder.

4.

Im offenen Fenster seines Zimmers lag Capitain Theobald von Guines, die Rauchwölkchen seiner Cigarre leichten Sinnes hinausblasend in die milde Herbstluft. Jung, schön, tapfer, lebenslustig, mangelte ihm Nichts, als — Geld. Nicht weil er dessen zu wenig einnahm, sondern weil er dessen zu viel verschwendete, und so fruchtbar sein schöner Kopf an Entwürfen und Intriguen war, so hatte er doch zur Zeit noch kein Mittel auffinden können, diesem permanenten Mangel abzuhelpen. Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, und dabei ein lustiges Opernstückchen pfeifend, schaute er die Straße auf und ab. Sie war fast leer, denn es war keine der Stunden, wo die schöne und unschöne, die geschäftige und müßige Welt sie mit ihrem Leben und Weben füllte. Um so deutlicher konnte er daher einen Wagen bemerken, der von der Seite des Schlosses kommend, an einem der letzten Häuser der Friedrichstraße anhielt. Schnell waffnete er sein Auge mit dem vortrefflichen Fernglafe, das er als gutes Beutestück in dem Hause eines Professors der Sternkunde in Jena an sich genommen, zu sehen, was der Wagen enthalten möge. Eine junge, zierlich gekleidete Dame sprang mit leichter Grazie heraus, und schlüpfte rasch in das Haus. Der Bediente, der den Schlag der Kutsche geöffnet, war ohne Livree, ebenso der Kutscher. Theobald war selbst zu sehr mit Abenteuern vertraut, als daß er nicht etwas dem Aehnlichen hätte hier vermuthen sollen. — „Der Sache muß ich auf die Spur kommen!“ sagte er sich, denn Neugierde war nicht die kleinste seiner Eigenschaften — nahm Dschako und Degen, und ging die Friedrichstraße entlang, das Haus aufzusuchen, in das er die räthselhafte Schöne hatte hineinschlüpfen sehen. Er fand es bald heraus, und um Kunde über dessen Bewohner einzuziehen, trat er in eine kleine Eisbude, die unfern davon auf der andern Seite der Straße ihr bescheidenes Schild zeigte. Obgleich er hier weder die Vol-au-vent, noch die Fricandeaux de Paris fand, die ein Restaurateur unter den Linden den französischen Feinschmeckern so gut zu bereiten verstand, als Bery im Palais royal, und auch zu eben so hohen Preisen, als dieser lieferte, so trat er doch ein. Er begnügte sich mit dem, was ihm hier geboten werden konnte, und fand dafür, was er nicht hier gesucht, eine mittheilende freundliche Wirthin, die, aus einer Familie der Colonie stammend, die Ludwig des vierzehnten Frömmerei aus Frankreich getrieben, ganz gut Französisch sprach. Vergnügt, einen Zuhörer für ihr regsames Plaudern zu finden, hatte sie ihn bald mit dem bekannt gemacht, was er wissen wollte. Nachdem sie Theobald's Fragen nach den Nachbarhäusern möglichst vollständig beantwortet, kam auch die Reihe an dasjenige, vor welchem der geheimnißvolle Wagen angehalten, an die Reihe. „Das rez-de-chaussée“, berichtete sie, „enthält Niederlagen; das dritte Geschos bewohnt der Wirth, ein alter Junggesell: in die zweite Etage, die leer geworden, hat er seine Cinquartierung gelegt“ „Und im ersten Stock?“ frug Theobald, auf die bel étage des schmalen Hauses zeigend.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 1½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr.	2 Uhr.
7 " 35 Min.	5 " 35 Min.
10 " 25 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 10 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 25 "	3 " 55 "
12 " 25 "	7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 5. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1514	1509	Sardinien. Sardinische Loose . .	42	41½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	88½	87½	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92½	92½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	78½	78½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35	34½
" 2½% ditto	—	44½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	51½	50½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	128½	127½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 500 " ditto	—	201	" 4% ditto	99½	99
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	82	" 3½% ditto	93	92½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102	101½	" fl. 50 Loose	94½	94
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	94½	" fl. 25 Loose	33	32½
Spanien. 3% Inl. Schuld	44	43½	Baden. 5% Obligationen	103	102½
" 1%	24½	24½	" 3½% ditto v. 1842	92½	91½
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 50 Loose	69	68½
" 2½% Integrale	66	65½	" fl. 35 Loose	39½	39½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½
" 2½% " " b. R. . . .	58	57½	" 3½% ditto	92½	92
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	96½	" fl. 25 Loose	30½	30
" 3½% Obligationen	93½	93	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96	95½
" Ludwigsh.-Bexbach	100½	99½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102	" 3% Obligationen	86½	86
" 3½% ditto	91½	90½	" Taunusbahnactien	314	312
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98½	97½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118	117½
			Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	118	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	96½	Wien fl. 100 C. k. S.	110	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 36-35	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen . . . " 9. 42½-41½	20 Fr.-St. . . . " 9. 25-24	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45½-44½
Pr. Frdrd'or " 9. 55-54	Engl. Sover. " 11. 45	5 Fr.-Thlr. " 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. " 9. 48½-47½	Gold al Meo. " 380-378	Hochh. Silb. " 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.